



„Und, wie verbringst du dieses Jahr so deinen Urlaub?“ Diese Frage stelle ich gerne meinen deutschen Freunden, um oberflächliche oder langweilige Gespräche zu vermeiden und um mich an ihren Antworten zu erfreuen. . . Sie sprechen leidenschaftlich über ihren Urlaub, sogar dann, wenn sie eigentlich müde sind. Wann immer ich diese Frage stelle, erfolgt die Antwort mit einem Lächeln und einem entspannten Gesicht: ‘Ich fahre nach Spanien, an den Strand’, sagte mir ein Freund zwei Monate zuvor. Auch ich selbst entschied mich dieses Jahr für einen Entspannungsurlaub, allerdings nicht in Südeuropa, denn ich bin nicht auf Sonne aus. In meinem Heimatland schien die Sonne die meiste Zeit über. Ich verbrachte meinen Urlaub also in Bayern in einem Seminar namens *Perspektiven bilden*, mit lauter netten Leuten. Dort habe ich viele neue Freunde gefunden und die Zeit mit ihnen genossen. Die Seminarteilnehmer sind eine internationale Gruppe aus verschiedenen Ländern und Kulturen: Afghanen, Syrer, Franzosen, Engländer, Österreicher und Deutsche. Sie kamen auch aus allen sozialen Schichten, also Studenten, Künstler und Vollzeitbeschäftigte oder Menschen auf der Suche nach Arbeit. Im *Perspektiven bilden*-Seminar ist es egal, woher du kommst und wer bist du, es genügt, ein Mensch zu sein. Ein Mensch, der seine Mitmenschen

respektiert und realisiert, dass Menschen vielfältig sind und unterschiedlich zu sein kein Grund für Konflikt oder Zusammenstoß zwischen den Menschen ist, sondern ein Grund dafür, sich gegenseitig kennenzulernen, verschiedene neue Dinge verstehen und genießen zu können.

Während der Seminarwoche begann der Tag normalerweise mit einem leckeren Frühstück, von freiwilligen Teilnehmenden vorbereitet. Nach dem Frühstück spielten wir gemeinsam in der Gruppe ein paar Spiele, danach entschied sich jeder für einen Workshop. Das Team bot uns eine Vielzahl an Workshops an: Gärtnern, Gender, Peace Poetry, Theater und sogar Meditation und „sich selbst entdecken“.

Abends trafen wir uns alle im Garten am Lagerfeuer, machten Musik, sangen zusammen oder sprachen mit offenem Herzen. In jedem Gespräch mit anderen Teilnehmenden habe ich gefühlt, wie nah wir uns gegenseitig sein können und wie sehr wir uns brauchen. Einer der Teilnehmer sagte mir, wie einsam er ist und dass die Stadt uns einsam und zu Maschinen macht. Er sagte, dass die Arbeit sein soziales Leben beendet hat. Er wollte, dass diese Woche und die damit einhergehende Freude nicht endet.

In Veranstaltungen wie *Perspektiven bilden* leben verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Kulturen an einem Ort ein kleines Modell von einer

Gesellschaft, wie sie funktionieren sollte. Wir können sehr stolz auf unsere diverse Kultur sein, aber wir können noch stolzer auf unsere Menschlichkeit sein. Außerdem können wir unterschiedliche Identitäten haben und auf jede einzelne stolz sein. Beispielsweise kann man stolz auf seine kulturelle Herkunft sein, aber gleichzeitig eine neue annehmen. Ich bin syrisch und deutsch zur gleichen Zeit und bin stolz auf beide Identitäten, weil ich Stärke aus meinem Glauben an die Menschlichkeit ziehe.

Ich hoffe, solche Zusammentreffen mit unterschiedlichen Mitgliedern unserer Gesellschaft wird es weiterhin geben, um Mauern runter zu reißen und um nicht zu erlauben, dass die Angst vor dem Fremden in unsere Köpfe kommt und wir Puppen einer rassistischen Politik werden, die Vorteile daraus zieht, zwischen uns Angst und Misstrauen zu säen.

In Syrien gibt es ein Sprichwort: 'Der Mensch ist der Feind des Unbekannten'. Also müssen wir uns besser kennenlernen, denn je mehr wir zusammenwachsen, desto stärker sind wir.

Danke *Perspektiven bilden*-Team, ich bin sehr froh euch kennengelernt zu haben!"

- Ameen